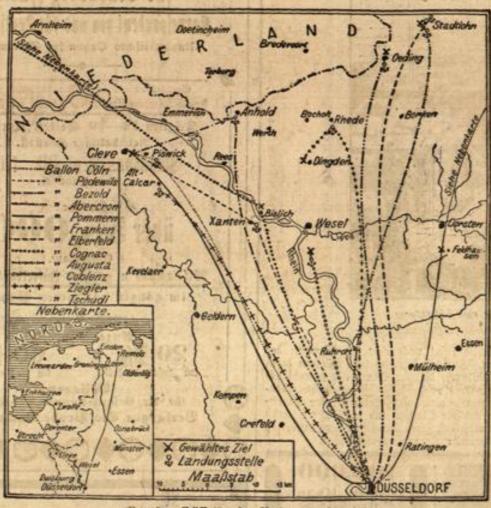
1. Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

97r. 139.

Dienstag, ben 18. Juni 1907.

22. Jahrgang.



Bon Der Tuffelborfer Ballonwettfahrt.

In Duffelborf wurde am vergangenen Sonntag eine Ballonwettsabrt veranstaltet, die wegen des ungünstigen Windes zu einer Zielsahrt umgestaltet werden mußte. Die Führer unsten vor der Abfahrt das Ziel angeben, wo sie landen wollten. Es beteiligten sich im ganzen zwölf Ballons an der berdorragenden sportlichen Beranstaltung. Es waren die Ballons Kiln, Podewils, Bezold, Abercron, Pommern, Franken, Elberfeld, Cognac, Augusta, Coblenz, Biegler und Tichadi. Die be-

sten Resultate erzielten ber ehemalige Oberleutnant Benede mit seinem Ballon Koblenz und ber Ballon Zommern, Jührer Baron von Hewald, die bei Wesel und Cleve landeten, Unsere Karte zeigt die Linien der Flugbahnen der einzelnen Ballonz, die Linien sind über die Landungsstelle hinausgesührt dis zu dem Punste, wo die Ballonz landen wollten. Die Rebensarte zeigt die Wege, welche die beiden Ballonz nahmen, die ganz außer Kurz gerieten.

Hus der Umgegend.

I Aus dem Tannus, 16. Juni. In Born wurden in der Racht von Samstag auf Sonntag bei einem schwerten Gewitter de Arbeiter Arob und Müller, welche von einem Bermigen heimfehrten, auf offenem Felde vom Blig getroften. Kroh wurde sosort getötet, während Müller schwer betäubt wurde. Es gelang ihm nach 3 Stunden schwerer Betäubung ins Dorf zu friechen und dort Dilse zu holen. — Obenfalls vom Blih getroffen wurde in Egenroth die Aljährige Litnitmagd Anna Bagner. Der Blip suhr ihr durch den Oberförder und verlegte sie schwer. — In Fischbach stürzte ein mit 2 Heren und dem Chausseur besehrt Abservagen insige Versagens der Bremse eine steile Böschung binab. Dem Udunsseur gelang es mit knapper Rot abzuspringen, während die beiden Herren ziemlich schwer verletzt wurden. Das Automobil wurde dem Oberfert.

* Sochit, 15. Juni. Gin Rapital-Berbrecher murbe gestern nachmittag durch ein Automobil ber hiefigen Boligei gugeschen. Es war ein Iljähriger Junge, ber an ben Farbwerlen mit einem Stein nach einem borbeijahrenben Automobil geworsen und dabei einen der Insassen am Auge getrossen hatte. Die Autler hatten das Bürschichen alsbald gesaht und Ueserten is hier zur Bestrosung ab, die der Lebrer an ihm — und hosentlich nicht zu knapp — vollziehen wird. — Gestern nachmittag um 4 Uhr entstand in der Chemischen Fabris Elektron zu Grießheim in dem Raum 1900, worin die Prodierkesselsel sur die Binitrosabrisation stehen, eine Explosion. In einem der Ressel wurde, wahrscheinlich durch Unachtsamseit des betresienden Resselwärters, der Druck zu hoch, sodaß die Ratastrophe eintrat. Das Dach des Raumes geriet in Brand. Die Feuerwehr der Fabris und die Feuerwehr von Grießheim sonnten nach zweistlindiger Arbeit den Brand löschen. Ein Arbeiter wurde sich wer verletzt.

* Riederlahnstein, 15. Juni. Eine militörische Uebung im Brüdenbau unternahm heute morgen das Rheinische Bionier-Bataillon Ar. 8 auf der Lahn gegenüber Sotel Douque. Eine Kompagnie des genannten Truppenteils traf turz nach 6 Uhr bier ein und schlug eine sogenannte Behelsbrüde über die Lahn. Die Brüde wurde unter Zuhilsenahme von zwei am Uebungsplat vor Anker liegenden Lahnschiffen und 5 eigenen Kähnen aus leichtem Waterial hergestellt, zum Uebergang für Justruppen.

* Frankfurt, 15. Juni. Ueberfahren wurde beute mittag furz vor 1 Uhr am Uhrifirmden in ber Raiserstraße ein Derr mit seinem fünsigen Jungen aus der Kronprinzenstraße von einer Droichte. Der Junge wurde am Ropf und an den Beinen erheblich verlett.



* 2Biesbaben, ben 17. Juni 1907

Personalien. Anläglich bes Raiserpreis-Rennens wurde bem Regierungsbräfibenten Dr. bon Meister ber Rote Ablerorden 3. Rlaffe mit ber Schleife und bem Lanbrat Dr. Ritter von Marg ber Rote Ablerorden 4. Klaffe verlieben und bom Kaiser personlich überreicht.

* Bostpersonalien. In Bostbireftoren ernannt: ber Oberpostinspeltor 3 ott in Wiesbaden und Bostinspeltor Bracht in Beilburg. — Berseht: Ober-Bostassistent Lint von Montabaur nach Diez, die Bostassistenten Junt von Frankfurt a. M. nach Montabaur und Bertram von Rüdesbeim nach Beplar.

Im Sanbelsregister wurde eingetragen: Firma Josef Wolf. Der Kanfmann Julius Rahn zu Wiesbaden ist in das Geschäft als persönlich bastender Gesellschafter eingetreten. Die tadurch entstandene offene Sandelsgesellschaft hat am 1. April 1907 begonnen. — Unter der Firma "E. Hart mann u. H. Benten" ist eine offene Handelsgesellschaft mit dem Sig in Wiesbaden eingetragen worden. Berjönlich hastende Gesellschafter sind die Ingenieure E. Hartmann von Wiesbaden und Friedrich Benker zu Clicht bei Paris. Die Gesellschaft hat im Jahre 1902 begonnen. — "Singer Co., Rähmaschinen-Alt.-Ges., Zweigniederlassung Wiesbaden, Hauptniederlaung in Handurg". Durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. April 1907 ist die Erhöbung des Grundsapitels um 1 000 000 A. beschlossen. Die beschlossen Erhöbung ist erfolgt. Das Grundstapital beträgt jeht 15 000 000 A. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. April 1907 sind die Varagraphen 3, 18 und 23 des Gesellschaftsvertrages geändert. Als nicht eingetragen wird weiter bekannt gemacht: Die Aftien werden zum Parilurse ausgegeben.

* Ronigliche Schanfpiele. Die nachste und lette Aufführung ber "Salome" von Richard Straug in biefer Saison findet am Dienstag, ben 25. b. M., ftatt. Die Salome fingt Fran Leffler-Burdard, ben Berobes Berr Bolg vom Agl. Softheater in Stnttgart a. G.

* Residenatheaser. Das Gastipiel des beliebten Charafterdarstellers Carl William Büller ist verlängert worden und wird
ber Künstler am Donnersiag nochmals den Rosenthal in dem
nenen, mit vielem Beisall ausgenommenen Lusspipiel "Derthas
Dochseit" jur Darstellung bringen und am Samstag den "Freiberrn den Hochsetel" wiederholen. Ab lehte Gastrolle ivielt
Derr Büller auf vielseitigen Bunich am nächten Sonntag noch
Charlets Tante. Bu allen drei Berstellungen baben Dupendfarten und Fünszigerlarten Gültigleit mit der besannten kleinen Rachzahlung.



Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Berliner Börse, 15. Juni 1907.

Berlin, Bankdiskont 51/10/c. Lombardzinafuss 61/20/c, Privabbizkont 45/49/

Berimer Bor	rse, 15. Juni 1907.	Berlin. Bankdiskont 51/10/c, Lombardzinsfuss 61/20/c, Priva55iskont 45/10/c. Nachdruck verb.
Bitch, Fonds a. Sizati-Pap.	Berind page 3 93.20t Chis Asi, 1899 4 96.10t6 Chis west 1800 4 60. 60. 3 83.200 Crisch Seignal 3 80.756 Galar Carlinder 5 60. 60. 3 83.200 do. Rosage 1 4 9 .50th Samman Act. 60th 4 94.50th Samman Act. 60th 4 95.00th Samman Act. 60th 4 95.10th Samman Act. 60th Samman	



9ir. 139.

Dienstag, Den 18. Juni 1907.

22. Jahrgang.

ie Kette.

Roman von Bans Schulze.

Bortfegung.

: (Rachbrud berboten.)

Ein fdwerer Rampf wogte in feinem Innern; Liebe und Bflichtgefühl lagen in einem erbitterten Streit; jobald fich bas Bunglein ber Bage einer verföhnlicheren Auffaffung juneigte, erhob fich immer wieder bie Geftalt bes Baters antlagend por feinem geiftigen Auge, und bie Schale ber Liebe fonellte jab in bie Bobe.

Er mußte bas beidimpfte Unbenten bes Baters fühnen, feines Cohnespflicht bis jum außerften genugen, wenn er auch felbft barüber sugrunde ging.

Ein angftvoller Ruf fdredte ibn in biefem Angenblide aus

feinem finnenden Brüten auf.

Georg fuhr berum und manbte fich ins Saus gurud.

Rur notburftig befleibet, im Unterrod und Frifiermantel, eilte bie Schwester im Speisesaal auf ihn gu und flammerte fich

in verzweiselter Furcht an seinen Arm.
"Die große Getreibescheune brennt, Georg! Wo sind die Eltern? Ich hab' sie überall vergeblich gesucht!"

Auf einmal fand er fich wieber gans auf bem Boben ber realen Birtlichfeit.

Der Bater war auf ber Branbftatte, aber bie Mutter Benn fie fich in ber mabnfinnigen Erregung bes Moments ein Leib angetan hatte?

Mit einem einzigen Sprung ftand er an ber Salontur, burch bie Ontel Anauff guvor bie Salbohnmachtige binausgeschleppt hatte, und brudte mit gitternber Sand bie Klinke

Rein Laut tam als Antwort aus bem berlaffenen Raum. Georg riß ber Schwester, bie ihm gefolgt war, bie Lampe aus ber Sand und fturmte burch bie Zimmerflucht bes Barterres

Dod nirgends eine Spur ber Besuchten. Das gange weite Schlog lag obe und menschenleer, anfcheirend hatte fich bas gesamte Dienstpersonal vollzählig gu ben Loidungsarbeiten begeben.

Much Georg rafte ichlieflich bie hintere Treppe gu ben Birt-

ichaftsgebauben binab

Gin feuriger Schein rotete weithin ben nebligfenchten

Machthimmel.

Trop bes beftigen Regens brannte bie bom Blib getroffene Scheune wie ein riefiges Janal; zuweilen trat das alte hochgieb-lige Gebäude in den lobernden Flammen mit den Umrissen des zusammengestürzten Daches und der ragenden Sparren auf furze Momente silhouettenhaft herbor, um dann im nächsten Augenblid wieber vollständig in bem wogenden Feuermeer gu veridwinden

Gine bichte Menichenmenge ftieg und brangte fich mit Beheul und wuften Bewegungen um ben weiten Sipering, ben fich die Blut geschaffen batte; die Fenerspripe bes Gutes arbeitete

Miemand achtete in bem betäubenden Lärm auf Georg, ber bergeblich nach ber Mutter herumfragte; bas gewaltige Bild bes

entfesselten Elementes verichlang jedes andere Interesse. Endlich gelang es ihm, aus einem Stallmadchen, bas er fast mit Gewalt aus ber Daffe rig, ein paar flüchtige Borte beraus. Bubringen, fie habe die Frau Grafin noch bor wenigen Minuten einen Augenblid lang auf ber Branbftatte und bann gleich barauf im Bart verichwinden feben.

Am Bart!

Mit Gedantenschnelle wand er fich burch bas Gewühl ber arbeiten Menichen, bie jest por einem unvermuteten Glugfeuer Inifternder Gunten unter tobenbem Schreien unwillfürlich

zurudwichen, auf ben Parfeingang zu. Bas fümmerte ihn die brennende Scheune, ber Berlust vielleicht vieler Tausende! Seinetwegen konnte in dieser Nacht bas Schlog mit feinen famtlichen Infaffen, bie gange Welt sufammenfrachen.

3m Laufichritt jagte Beorg bie verlaffenen Bartwege ent-

Die But bes Unwetters hatte noch einmal einen letten Sobepuntt erflommen.

Faft unmittelbar folgten bie Blibe aufeinander; gumeilen ichien ber gange horizont nur ein einziger, riefiger Schwefel-

Der Wind wirbelte gange Bolfen welfen Laubes in tollem Tange umber; in immer fürgeren Bwifdenraumen fcmetterte ber Donner über ben bufteren himmel, auf ben bie nachtuden-ben Gewittermaffen allmählich bis gur Benithobe binaufgewach-

Blan- und ziellog trieb Georg burch ben wuften Begenfabbat ber gugellofen Bettergeifter in bem inftintiven Befühl, bag er, ehe ber verhängnisvolle Morgen anbrach, bie Mutter noch einmal feben und fprechen muffe.

Immer wieber ichrie er ihren Ramen in bas heulenbe Getofe hinaus, nicht achtenb, bag fein heiferer Ruf icon beim Deffnen bes Mundes von ben wilben Sturmesftimmen lautlos verschlungen warb.

Buweilen leuchtefe bie brennenbe Schener wie eine majeftatifche Sadel in bas Dunkel ber Partwege, um fie im nachften Augenblid in um fo fcworzere Finfternis gurudfinten gu

Da - am Enbe ber großen Querallee - in bem fahl-violetten Lichte eines Blipes bie unbestimmten Umriffe einer fliehenden Weftalt.

Sein Berg ichlug ihm wie ein Sammerwert in ber Bruft.

Der Weg führte jum Gee hinab!

Wenn bie Mutter ben Tob in ben Wellen fuchte! -Wie er jum Waffer gelangt war, er mußte es nicht! Erst als er hochaufatmenb auf ber Lanbungsbrüde bes

Babehauschens ftanb, tehrte ihm ein Gefühl ruhigerer Befinnung wieber.

Bor ihm ber Gee, eine einzige, bleifarbene, fich enblos verlierende Bogenfläche, auf ber bie weißen Bellentamme wie gergaufte Schleierfeben filberichaumend auf und nieder tangten. Mitten im Wirbel ber grauen, quirlenden Wasser trieb stenerlos ein Boot, eine buntle Masse hodte darin, auf flüch-tige Momente in dem flimmernden Lichte ber Blibe unflar, verschwommen als ein menschliches Wefen ertennbar.

Mit unficherer Sand taftete fich Georg an ber Beltleinwand bes Babehauses bie glatten Treppenftufen bis jum Anlegeplat

ber Bafferfahrzeuge bes Gutes hinab. Im nachsten Augenblid faß er in Rathes Boot, in bemfelben, in bem er eine Stunde gubor von Sinderobe heruber getommen war, und legte bie Ruber aus.

Das Ledwaffer fpriste boch an ihm empor; die Rleider bin-

gen ibm feucht und fcwer wie Bleigewichte am Leibe. Mit ftarren Augen, als ob er es mit feinen Bliden burch-

bohren wollte, fah er unverwandt bor fich in bas Duntel, bas fich gleichsam wie eine schwarze Band undurchbringlich bor ihm emportürmte.

Sahmend gleich einer Rettenlaft lag bie Erwartung auf feinen Bliebern, ein Drud wie von eifernen Reifen umfpannte

feine Sirnichale.

Best schob fich bas erfte Boot gang bicht an ber Infel vorbei und verschwand einen Moment banach in ben Breiten ber fcward-wolligen Rolbenhäupter bes hoben Röhri.hts.

Der Gee zeigte fich im Lichte bes nachften Bliges vollftanbig leer bis au bem fernen Gipfelftrich ber jenseitigen Balb-filhoutte, über ben bie gran laftenbe Boltenmaffe bes himmels wie bider, miggeftalteter Rauch bahingufriechen ichien.

In biefem Augenblid fant bas Befühl ber Schwäche von

Georg

Mit aller Macht ließ er bie Riemen ausgreifen, bag fich

gurgelnbe Strubel hinter ihm in bie Tiefe bohrten.

Bwei Minuten fpater lentte auch fein Boot in die Schilf-

wiesen bes fleinen Gilands ein.

Die Ruberftangen bobrten fich tief in ben Moorgrund, boch mit ber Kraft ber Bersweiflung trieb er bas Boot, wie ein Tier burch bas Sumpfbidicht brechend, immer weiter und weiter, bis er festeren Boben unter fich fühlte.

Rings um ihn ber wogten und wallten waffergetranfte Dunfte, raichelte es wie bon riefigen, unfichtbaren Bogeln in bem nachtichwarzen Dufter, als er jest aus bem Boote fprang, berfant er bis über bie Rnochel in ben gurgelnden Schlamm.

Erft auf bem Burgelgeflecht einer Weibe bermochte er festeren Buß au faffen; bier fand er in einem ber inorrigen Beste auch einen Stuppuntt fur feine Sanbe; mit einer gewaltigen Anftrengung gelang es ihm enblich, fich auf die Sobe ber Uferboichung hinaufaufdwingen.

Rur langfam, fich Schritt für Schritt mubfam ergwingenb, fampfte fich Georg burch ein unentwirrbares Labyrinth von Brombeerstauben über bie erste Sugelwelle ber Insel bis in

bas freiere Terrain bes Laubholzes burch.

Buweilen rannte er in ber Finfternis gegen einen Baum, icharffantige Alefte ichlugen ihm ftechend ins Beficht, wie Rleingewehrfener rauftte ber Regen praffelnd und faufend auf Blatter und Gezweig. Enblich war er bis gu ber fleinen Lichtung ber Seuhutte

burchgebrungen.

Die But bes Gewitters hatte fich in ber Bwifchenzeit all-

mablich erschöpft.

Der Regen fprubte nur noch in einzelnen windverwehten Spribern; wie lange Rauchstreifen gogen bie letten Nachgugler ber Gewitterwolten über ben himmel, an bem bereits ba und bort bie ungewiffen Gilberpuntte ber Sterne hindurchsugittern begannen.

Nach bem ungeheuren Aufruhr in ber Ratur, bem verberb. lichen Toben ber Damonen ber Bernichtung fein anberer Laut in ber unermeglichen Stille als ber flingenbe Gall ber Tropfen und die leife murmelnden Tone bes platichernden Gees.

Langiam tam Georg burch bas fniehohe Gras bis gu ber Sanbbant, auf ber er an jenem Sonntag feiner Begegnung mit Rathe fo gludlich, fo boller Soffnungsfreudigfeit gelandet war.

Die Abspannung nach ber gewaltigen Erregung und Unftrengung ber letten Stunde mar fo groß, daß er auf Augenblide fast ben gangen 3med feiner Sabrt vergaß.

Erft ber Unblid eines Bootes, bas fich jum Teil mit Baffer gefüllt, unter ben überhangenben Zweigen eines Erlengebuiches schankelte, mahnte ihn wieber an bie Suche nach ber Mutter.

Mit angehaltenem Atem laufchte er in bas nachtliche Duntel

Seine erregte Phantafie fpiegelte ihm allerlei undeutliche Beräusche bor; balb braufte es ihm wie Glodentlang und Orgelton in ben Ohren; bann ichien es ihm wie bas leife Tappen nahender Schritte.

Doch alles blieb ftill.

Mur gumeilen fprang ein Sifch im Gee, ober eine Blebermans ftrich mit ichwantenbem Geflatter an ibm borüber.

Georg ichrie auf einmal mit bem Laut verzweifelnber Berensangst ben Ramen ber Mutter hinaus, daß es weit über die ichweigenben Baffer hallte.

Und ploplich fam als Antwort ein leifes Wimmern gurud, wie ein unterbrudtes Schluchzen, wie ber Beblaut eines ange-Schoffenen Tieres.

Gleich einer Bentnerlaft fant es ihm bon ber Geele.

Die Mutter!

Er hatte bie Stimme ber Mutter erfannt.

Roch lebte fie alfo, noch tonnte er fie bon bem Mengersten abhalten, bu bem ber Weg über feine Leiche ging.

In irrender Suche ftrich er wieder burch bie üppige Bilb. nis bes bichten Unterholzes, bis es ihm auf einmal wie Schuppen bon ben Augen fiel. Benn fie fich in bie Sutte als in ihr lettes Berfted bor ihm

geflüchtet batte!

In ber nachsten Minute ftanb er bor bem verfallenen Bau und riß bie windschiefe Tur mit folder Gewalt auf, bag ibm ein Tropfenregen von bem halb berabgefuntenen Strobbach ins Beficht fprühte.

"Mutter!"

Eine mobrige Luft ichlug ihm aus bem bumpfigen, fleinen Raume entgegen.

Gein rechter guß glitt auf ben bruchigen, morichen Solgbohlen ber Schwelle ans, bag er unverfehlens faft rudlings hingeschlagen wäre,

In fieberhafter Saft fuchte er in feiner Jadettafche nach Streichhölzern; boch als er eine Schachtel gefunden hatte, flammten die feucht geworbenen Röpfe nicht auf, sondern ritichten nur mit mattem Lichtstrich über bie Bunbflache.

Da taftete er fich endlich mit vorsichtigen Schritten langs ber einen Wand weiter in die Finsternis bes Innern hinein.

Gine Maus fprang ihm über ben Sug und berrafchelte in burrem Strob.

Dann ftreifte er mit bem einen Rnie an bie Ede einer niebrigen Bant; im nachsten Augenblide ftieß er an bie regloje Maffe einer menschlichen Weftalt.

Die Mutter!

Bie vom Blig getroffen lag er bor ihr auf bem Bretterboden ber Sutte.

Gein Rame hatte mit leifem, flebenbem Laut fein Dor

berührt. Der gange Jammer einer gequalten Menfchenfeele lag in bem einen Wort.

"Mein Junge, mein lieber, armer Junge!"

Gine eistalte Sand ftrich ihm über bie Stirn; fefunbenlang bachte er, ericuttert bon bem Rlang ber gebrochenen Stimme, nichts anderes, als daß fie noch lebte, daß er fie noch lebend getroffen hatte.

Und nun fühlte er ihre Tranen auf feinen Wangen, und alles, was er an Sag und Bitterfeit in fich trug, fcmolg babin

unter biefen Tranen.

Fortichung folgt.

Bie verhütet man bas

Derblühen der Frauen?

Bie befeitigt man burch billige natürliche Mittel Sommersprossen, Korpulenz, Magerkeit, Falten und Runzeln ic. Gratis-Mustunft erteilt :

Bock & Co., 27 Bismarckring III. ftrage 2; A. Machenheimer, Adler: Drogerie,

1 Bismardring 1. Reine Ausftattung, nur befte Qualität, 9442

Alfadentische Zuschneide-Schule von Fri. J. Stein, Biesbaden, Luisenplatz la, 2. Et.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze
und sämmtl. Damens und Kindergard. Berliner, Wiener, Engl. und Parifer Schnitte. Leicht faßt. Methode. Borgügl., prakt Untere. Eründt. Musbildung s. Schneideriunen u. Direktr. Schül.-Ausn. tägl. Coft.
ungeschu, und eingerichtet. Laidenmußt incl. Futter-Aupr. Mt. 1.25.
Rodschu, 75 Bi bis 1 Mt.

Busten-Verkauf: 2adb. fdon bon M. 3 .- an, Stoffe, wen DR. 6,50 an, mit Stanber von DR. 11. - an.

Denklprudt.

Man muß sich von feinen Pflichten nicht überraschen lassen, sondern sich auf die Erfüllung berannabender Pflichten vorbereiten. Wer sich das zur Lebensregel macht, wird sich nur in den seltensten Fällen einem peinlichen Pflichtenzwiespalt gegenüber befinden,

Max haushofer.

法

Der Stärkere.

Rovellette von Ortholb Reinmann. (Rachbrud rerboten)

Ein schwüler Sochsommertag. Bie ein feiner silbriger Schleier liegt bie flimmernbe Sibe unter bem blagblauen Firmament, unb bie ganze Ratur icheint entschlummert unter bem er-

mernde Ditse unter dem blasblauen Ftrinament, und die ganze Natur scheint entschummert unter dem ermattenden Çinssus der sengenden Mittagsglut.

In großen Tropsen rinnt der Schweiß von der Stirn des einsamen Banderers, der langsamen, schweren Schrittes über die sandige, bergansteigende Landstraße daherkommt. Er hat die schirmlose Soldatenmüße weit zurückgeschoben und das hellblonde Haar klebt ihm wirr an den Schläsen. Er sieht aus wie ein eben vom Militär enisassener Landarbeiter, groß und starkknochig, aber sast erschreckend hager. Man bemerkt die Bläse unter der gedrüunten Haut seines Gesichts, dessen Backenknochen weit herausssehen und unter dessen Augen sich krankhafte dunkle Schatten eingelagert haben. Er hat das Hemd am Halse aufgerissen, um leichter atmen zu können, aber seine Brust arbeitet nichtsbestoweniger mühsam und keuchend auf dem schlechten Wege.

Alls er vor einem Jahre hinauszog, mit dem grünen Zweig und den bunten Bändern am Hute, mag sich der Schorsch seine Heinfehr wohl anders vorgestellt haben, — nicht sobald, denn er wußte ja, daß der Dienst unter der Fahne zwei volle Jahre währt, aber um vieles fröhlicher. Wie hätte er auch ahnen sollen, was ihm bevorstand: den bösen Sturz mit dem Pferde, unter dem sie ihn mit zerbrochenen Rippen und gequesschtem Brustasten hervorgezogen hatten, das lange Kransen-lager und den bösen Husten, den sie ihm mit all der guten Berpslegung im Lazarett nicht hatten sortsurieren können. In die Front war er gar nicht erst wieder eingestellt worden, ob er auch den Oberstadsarzt ganz deweglich darum gebeten hatte. Der hatte nur mit ernstem Gesicht den Kopf geschüttelt, und wenige Tage später hatte der Schorsch zu seiner schwerzslichen Uederraschung wegen dauernder Dienstuntauglichkeit seine Entlassung erhalten, mit Anspruch auf Invalidenpension und dem Zivildersgrungsschein obendrein, auf den er sich nach einer nur einzährigen Dienstzeit natürlich nicht die geringste Hossensche

Mas waren Kummer und Freude gewesen auf einem Brett. Aber die Freude hatte doch endlich die Oberhand behalten. Denn nun konnte er ja heim, um ganze zwölf Monate stüher, als er's erwartet hatte, heim zu seiner Marie, die außer sich sein würde vor Glückseligsteit, wenn er da so unversehens vor ihr stand und sie in seine Arme riß. Denn sie wußte gar nichts—ton seinem Sturz so wenig wie von seiner langen Krankheit. Seit seinem Eintritt beim Militär hatten sie sich nicht ein einziges Mal geschrieben. Mit der Jeder wußten sie ja beide erheblich schlechter umzugehen, als mit Hade und Sense, und am Ende hätten sie auch gar nicht gewußt, was sie einander schreiben sollten. Daß sie sich gut waren, wußten sie ohnedies besser, als sie sich's in ihrer unbeholsenen Art mit Worten hätten sagen können, und ihrer Treue brauchten sie sich ebensowenig zu versichern als ihrer Liebe. Bozu also die nublose Dual! Auch als ihn nach seiner Einlieserung in das Lazarett, da niemand an die Möglichkeit einer Wiederherstellung geglaubt hatte, der Arzt gefragt, ob man nicht irgend jemandem in der Heim Rachricht geben sollte von seinem schweren Unsfall, hatte der Schorsch ganz entschieden den Kopf geschüttelt. Barum sollte der Marie das Herz schwere lungstellund Eltern oder Geschwister hatte er längst nicht mehr. So war keiner gesommen, ihn während seiner langen

Beibenszeit zu trösten, und es war ihm ganz recht so gewesen; benn er schämte sich im Grunde ein wenig seiner hinfälligkeit und Schwäche, und er wollte erst wieder bei Kräften sein, ehe er einem aus dem heimatsdorfe unter die Augen kam.

Nun sieht es mit seinen Kräften allerbings auch heute noch nicht gerade zum besten aus. Aber seitbem er wieder die Lust seiner Berge atmet, nimmt er's nicht mehr allzu schwer. Da wird der Husten schon vergehen, dem er an allem schuld gibt. Und in einigen Wochen ist er wieder der baumstarke Schorsch, der schneidigste und kräftigste Bursch in der ganzen Gegend,

Auf den Feldern ist es jeht totenstill, odwohl die Erntearbeit eben im vollen Gange ist. Aber die Schnitzter und Schnitzerinnen halten ihre Mittagsraft, deren sie wahrlich bedürsen bei der Schwere ihres Tages werks und der erschlassenden Sibe. Hier und da am Wege, wo ein Strauch oder ein Baum ein wenig Schatten gewährt, liegen sie in bleischwerem Schlaf — in einem Schlaf, aus dem selbst der Donner eines Gesschübes sie nicht wecken würde, und aus dem sie erst durch eine kräftige Faust wachgerüttelt werden mussen.

Jest noch eine setzte Steigung — und weit zur Linken, wo sein vertrauter Blick es schon seit einer guten Weile mit wachsender Ungedusd gesucht hat, taucht das spise Türmchen der heimatlichen Dorfkirche auf. Hier fann er schon von jedem Fußbreit Erde um ihn her sagen, wem er zugehört, und ein Lächeln geht über sein erhiptes, schweisbedecktes Gesicht.

Der ersehnte Augenblid ber großen Ueberraschung ift gekommen. Denn an solchem Tage ist die Marie natürlich auch mit braußen auf dem Felde, und ben Schorsch weiß genau, welchen Pfab er einschlagen muß, um sie zu sinden.

Gleich bei ber ersten Hede stößt er auf ein halbes Dupend schnarchender Schnitter beiberlei Geschlechts. Er kennt beinahe alle Gesichter, aber die Marie ist nicht unter ihnen. So geht er weiter dem höher gelegenen Feldrain zu, wo nur ein einsam stehender Dorn-busch noch einigen Schutz gegen die sengenden Sonnensstrahlen gewähren kann. Er weiß, daß sie es liebt, sich von den anderen abzusondern, und eine sichere Alhnung sagt ihm, daß er sie da oben nicht vergebens suchen wird.

Aber nicht allein hat sie sich hierher unter ben einsam stehenden Bornbusch zurückgezogen. Es ist noch einer bei ihr, ber Mählbauer-Franzl. Bon tiesem Schlummer umfangen wie sie selbst, liegt er an ihrer Seite — sein halb entblößter brauner Arm ist um ihren Nacken geschlungen und ihr blonder Kopf liegt auf seiner Brust.

Dem Schorsch wird es blutrot vor ben Augen. Und halb unwillfürlich fährt seine Hand in die Tasche bes Beinkleibes, wo er nach Landesbrauch sein seste stehendes Messer verwahrt.

stehendes Messer verwahrt.

Doch er zieht es nicht heraus. Denn eine Erinnerung ist ihm gekonmen, die ihm den Arm schwer macht. Der Mählbauer-Franzl ist der Marie ihr Schatz gewesen, bevor sie sich ihm zugewendet. Er hat sie ihm abspenstig gemacht und ist nicht wenig stolz gewesen auf diesen Triumph. Nach einer großen Sonntagsrauserei war es, wo es geschah. Er hatte den Franzl gehänselt, dem er das hübsiche Mädchen nicht gönnte, und der war auf ihn losgesahren wie ein wittender Stier. Aber im Bewußtsein seiner Stärfe, der weit und breit keiner gewachsen war, hatte er den Bornigen mit einem lachenden Spottwort emporgehoben und zur ossenen Tür hinaus über die Stusen hinabgeworfen, daß er dagelegen hatte wie ein gesällten Baum und daß seine Freunde ihm beim Ausstehen hatten behilssich sein müssen.

Ratürlich hatte es hinterher ein gewaltiges allge-meines Gerauf gegeben, bei bem ber Schorsch wie immer als Sieger ben Rampfplat behauptet hatte.

Noch am selbigen Abend hatte sich's zugetragen, daß er auf dem dunklen Wege hinter dem Gehöft des Niederbauern, bei dem er in Diensten stand, zwei weiche Mädchenarme an seinem Halse hinte hatte und einen heißen Mädchenmund auf seinen Lippen. Er hatte natürlich nicht lange gestaunt und gefragt, sondern hatte frohen Mutes hingenommen, was sich ihm geboten. Und von Stund' an war die Marie sein Schatz gewesen, während ihm der Franzl mit finsterer Miene aus dem Wege ging, ohne sich noch einmal an ihn zu wagen, bessen überlegene Stärke er so fühlbar hatte befommen.

Ginmal, in einer trauliden Kosestunde, hatte er bann allerdings sein Mädel lachend gefragt, wie sie benn eigentlich bazu gekommen sei, an jenem Abend ihrem bisherigen Schap so kurzerhand den Lauspaß zu geben, und sie, indem sie sich sester in seinen Arm

zu geben, und sie, indem sie sich sester in seinen Arm schmiegte, hatte erwidert:
"Weil daß d' gar so viel stärker bist als er."
Das Wort, das ihn damals so stolz gemacht hat, kommt ihm seht in den Sinn, gerad' wie er nach dem Messer greisen will. Und um dieses Wortes willen läßt er's in der Tasche steden.
Nicht mit einem heimtsickschen Stich, der ihn obendrein ins Zuchthaus bringen könnte, will er ihn ihr entreißen, sondern durch die Kraft seiner stähler-nen Muskeln, wie an ienem Sonntagabend. Mit nen Muskeln, wie an jenem Sonntagabend. Mit Schimpf und Schmach soll er abziehen wie damals. Das wird ihm weher tun als die zwei Zoll Eisen zwischen den Rippen.

Mit wuchtigem Griff hat Schorsch den Schlasenden an der Schulter gepackt und ihn emporgerissen. Und mit dem Franzl zugleich ist auch das Mädchen aus dem

Schlummer gefahren. "Beffes Maria — ber Schorschil" fcreit fie in hellem Entfegen, mahrend ber andere taumelnb und

hellem Entsehen, während der andere taumelnd und noch halb schlasbesangen auf die Füße zu kommen sucht. In seinen stieren Augen spiegelt sich deutlich der Schrecken, als er den vor ihm Stehenden erkennt. Und auch seine erste Bewegung ist ein Griff nach dem Messer. Aber der Schorsch hat's gesehen. Und mit schneidendem Hohn ruft er ihm zu:

"Laß steden! — I hod a koans! — Oder hast koan Schneid mehr zu an ehrlich'n Geraf?"

Sein Rock liegt schon am Boden und unter dem vissenen Hend zeigt sich seine nachte abgemagerte Brust. Der Franzl läßt seinen Blick über den Gegner hingleiten, und trop seiner Bestürzung sieht er wohl, daß das nicht mehr der baumstarte Schorschl ist, der ihn damals wie einen Ball über die Birtshausstusen hinadgeworsen. Zu langem leberlegen aber läßt ihm der geworsen. Zu langem Ueberlegen aber läßt ihm ber andere keine Zeit. Rur eine Sekunde noch, dann stehen sie Brust an Brust, und der Schorsch versucht's mit dem alten Griff, dem vor seinem verhängnisvollen Sturz keiner hat widerstehen können.

Aber es ist, als ob er einen festgewurzelten Baum gefaßt hielte. Der Franzl rührt sich nicht vom Fleck, und er selber hat Mühe, sich auf ben Füßen zu halten, ba jener ihn nun seinerseits zu bedrängen

beginnt.

Stumm, ohne einen Laut, ringen sie miteinanber, wie um Tob und Leben. Und auch bas Mädchen sist stumm und regungssos auf bem Boben. Ob es ber Schreden ist, ber sie gelähmt hat, ober eine seltsame Art von Gleichgültigkeit, jedenfalls solgen ihre weit geöffneten Augen dem Kampse der beiden Männer, wie die Hindin dem Kampse der um ihren Besitz streitenden Hirsche zusieht, start, ausdruckslos — nur mit einem keisen Glitzern gransamer Spannung auf dem tiefsten Grunde tiefften Grunde.

tiefsten Grunde.
Und schon nach ben ersten Minuten ist sie inne geworden, daß heute nicht mehr der Schorsch der Stärfere ist. Sein Gesicht ist blutrot von der furchtbaren Alnstrengung, und sein Atem geht mit einem schaurigen Gerassel wie der eines lungensüchtigen Pserdes. Man sieht's, wie sich unter dem dünnen Hend seine Musteln spannen, um alles herzugeben, was an Kraft in ihnen stedt. Aber es sind die Eisenmuskeln nicht mehr bon ehedem. Der Franzl, der um einen halben Kopf

fleiner ift als fein Wegner und von beinahe zierlicher Tieiner ist als sein Gegner und von beinahe zierlicher Gestalt, ist ihm dennoch augenscheinlich überlegen. Und seit dem Augenblick, da er selber sich dessen dewußt wurde, hat die Siegesgewißheit seine Stärke verdoppelt. Der Schorschl fühlt, daß er den Gegner nicht niederzwingen kann und daß seine eigene Widerstandsfähigkeit sich mit jeder Sekunde verringert. Da rafft er sich noch einmal mit aller Kraft des Willens in einem Aufell rasender Mut un genolitien Interner er sich noch einmal mit aller Kraft des Willens in einem Anfall rasender But zu gewaltiger Anstrengung zusammen. Sein Herz pocht wie ein Hammer und es schwimmt ihm purpurrot vor den Augen. Zest — jeht muß es ihm gelingen! Da spürt er, wie es ihm heiß in der Brust emporsteigt. Herrgott! — gerade jeht dieser entsehliche Husten, bessen Ansälle ihn schwach machen wie ein Kind. Er bemüht sich, ihn zu unterdrücken, aber es ist diesmal anders als sonst — er hat die Empsindung, als ob ihm etwas Fremdes, Erstickendes zur Kehle emporquölle. Der rote Schleier vor seinen Augen wird zu einem undurchdringlichen tor seinen Augen wird zu einem undurchdringlichen schwarzen Tuche, seine Arme lösen sich von dem Leibe des Gegners — und während ihm unter schrecklichem Husten und Röcheln ein hellroter Blutstrom aus dem Munde bricht, taumelt er auf die Stoppeln des frisch gemähten Feldes nieder.

"Jesses Maria!" schreit bas Mäbchen auf. "Blut! Blut!" während ber Franzl entsetzt auf ben Borgang farrt, für ben er in feiner Unwiffenheit feine Erflärung

Und nun kommen fie raschen Laufes berbei, die Burschen und Madchen, die weiter unten geschlafen hatten und bie eben noch zeitig genug munter geworben waren, um ben Auffdrei Mariens zu vernehmen. Mit berfidten Geschiern stehen sie um die drei herum. Und der Sterbende, der trot seiner furchtbaren Er-flicungsangst noch bei vollem Bewußtsein ist, hört einen von ihnen sagen:

"Der Schorschl is' vom Niederbauern! Un der Franzl hot'n derschlagen."

Franzl hot'n berichlagen."

Da gellt eine schreiende Mädchenstimme dazwischen:
"Nöt wahr is'! — Nig hat eam der Franzl tan!
Ueber ean hersall'n is er, der Schorschl — un g'wehrt hat er sich — nig als g'wehrt!"

Sie hat wieder die Partei des Stärkeren genommen, wie es eben immer und überall Weiderart ist. Und

wie ber Schorschl noch einmal mit seiner letten Kraft ben Arm erhebt, als ob er ihre Hand ergreisen wollte, ba wendet sie ihren Kopf zur Seite,

(Auflojung folgt in nachfter Rummer.)